



Ein Teil des Katzenhausteams (v.l. oben n.r. unten): Patricia Feller, Marcel Eiche, Tina Klein, Erika Silvestri, Tanja Roth, Rahel Grob, Linda Strack, Melanie Matzick

ihr von Mona und Balou, die dringend ein gutes Daheim bei einer Person mit viel Zeit suchten. Die Kosten, die mit regelmässigen Tierarztbesuchen und Medikamenten auf sie zukommen sollten, schreckten sie jedoch ab. Dennoch besuchte sie die beiden im Katzenhaus und verliebte sich sofort in Mona. Sie sagte klar, dass sie sich die Pflege der Katzen wegen ihrer finanziellen Mittel schlicht nicht leisten könne. Wir besprachen die Situation innerhalb des Katzenhausteams und kamen zu dem Schluss, Mona und Balou der Frau als Pflegekatzen zu übergeben. Sie bleiben in unserem Besitz, und wir übernehmen vollumfänglich Arzt- und Medikamentenkosten. Zudem fahre ich die beiden regelmässig zum Arzt. Als Gegenleistung geht es den Katzen heute entsprechend gut. Sie werden in einem Zuhause umsorgt, wo ihnen sehr viel Liebe und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es ist gut zu wissen, dass da Menschen sind, auf die Verlass ist. Menschen, die für dieselbe Sache einstehen. Das nimmt eine grosse Last von den Schultern. In diesem Sinne möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken bei unserem wunderbaren Team bedanken. Gerne möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle auf eine wichtige Aktion der Tier-

schutzorganisation NetAP aufmerksam machen. Das Katzenelend in der Schweiz ist riesengross. Auch wir sind täglich damit konfrontiert. Nach wie vor gibt es auch bei uns unzählige nicht kastrierte Kater und Kätzinnen. Nicht überall ist dieser Nachwuchs erwünscht. Viele werden immer noch getötet. Andere fristen wild und im Verborgenen, ungeschützt gegenüber vielen Gefahren und Krankheiten ihr Dasein. Um dieses Leid zu minimieren, setzt sich NetAP für eine Kastrationspflicht für Katzen ein. Unterschreiben auch Sie! Vielen Dank. [www.kastrationspflicht.ch](http://www.kastrationspflicht.ch)

Wir vom Katzenhaus wünschen Ihnen eine wunderbare Sommerzeit mit ihren vierbeinigen Schmusekatzen.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Treue und Ihre Unterstützung unserer Anliegen, damit es Katzen wie Quimquim, Mona oder Balou gut geht. Das ist nur dank der grosszügigen Spenderinnen und Spender sowie der unzähligen Katzenhaus-Vereinsmitglieder möglich.

**Herzlichen Dank und bleiben Sie gesund**  
**Ihre Erika Silvestri und Linda Strack**  
**sowie das ganze Katzenhausteam**  
**mit seinen Schützlingen**

## → Tipp vom Tierarzt



## Vorsicht: Kippfenster-Falle

### Was passiert?

#### Gekippte Fenster = Einklemmung/Verletzung

Beim Versuch, durch ein gekipptes Fenster zu klettern, bleiben die Katzen zwischen Vorder- und Hinterbeinen hängen und verkeilen sich durch Befreiungsversuche immer tiefer im Spalt.

### Folgen

- Verletzungen bei Befreiungsversuch
- Quetschungen der inneren Organe
- Arterieller Blutflussunterbruch in den Hintergliedmassen
- Muskeln und Nerven nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt
- Übersäuerung der Muskulatur
- Lähmungen durch Nerven und Muskelschädigung (ischämische Neuromyopathie)
- Organversagen (z.B. Nieren) durch Quetschung
- Schockzustand (blasse Schleimhäute)

### Was ist zu tun?

- Sofort befreien (evtl. mit Feuerwehr)
- Bei Schmerzen und Lähmungen immer zum Tierarzt (innere Verletzungen)

### Behandlung

- Infusion
- Kreislaufkontrolle
- Schmerzmittel
- Wärme
- Physiotherapie

**Shauna Stiefel**

TPA-Lernende  
 Tierklinik Rhenus, Flurlingen  
[www.tierklinik-rhenus.ch](http://www.tierklinik-rhenus.ch)

### Vorsorge

**Hauskatzen und junge Katzen haben Drang nach draussen:**

- ☛ keine gekippten Fenster
- ☛ Fensterschutz montieren



**KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN**

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

Tel. 052-625 79 44

[www.katzenhaus-schaffhausen.ch](http://www.katzenhaus-schaffhausen.ch)

PK 82-1745-7



Sommer 2017

# Katzenhauspost Sommer 2017

## Liebe Katzenhausfreundinnen und -freunde

Das Katzenhaus ist mein Leben – die Pflege der Schmusekatzen meine Lebensaufgabe. Dieser widme ich mich seit über 40 Jahren. «Mehr als mir ...», würde mein Mann an dieser Stelle sagen. Und wie «alte Damen» von meinem Schläge eben so sind, wollte auch ich nicht einsehen, dass ich mit 80 Jahren nicht auf allen vieren auf dem Boden herumrobbe, um diesen sauber zu wischen, oder schwere Katzentolletten herumschleppen sollte. Zuerst schleichend, dann immer rasanter begannen die Probleme mit meinem Rücken. Ich biss lange auf die Zähne. Als ich mehr waagrecht als senkrecht ging und nicht mehr wusste, wie ich morgens vom Bett aufstehen sollte, und die Schmerzen unerträglich wurden, diagnostizierte der Arzt einen schweren Bandscheibenvorfall mit eingeklemmtem Nerv. Medikamente halfen – aber nicht lange. Im April wurde eine Diskushernie operativ behandelt. Drei Monate hatte ich eine Auszeit vom Katzenhaus zu nehmen. Ein zuerst schwieriges Unterfangen. Doch ich wusste und merkte rasch, dass das Katzenhaus und seine Bewohner in sehr guten Händen waren. Meine Stellvertreterin Linda Strack und das Team des Katzenhauses übernahmen eine grosse Aufgabe und meisterten diese mit Bravour. Obwohl mir die Arbeit sehr fehlte, war es eine grosse Beruhigung, zu wissen, dass kompetente und flexible Menschen an der Arbeit waren.

Eine doppelte Belastung war zudem, dass Linda für ihre Ausbildung zur Tierpflegerin ein Praktikum im Tierheim Buchbrunn für einen Teil dieser Zeit zu absolvieren hatte. Das Team reagierte kompetent und hat einfach weitergearbeitet. Das verdient grosses Lob. Sie haben einen tollen Einsatz geleistet. Ich bedanke mich für diese grossartige Leistung. Heute geht es mir wieder einigermaßen gut, und ich arbeite stundenweise im Katzenhaus.

So erlebte ich, wie erst gestern die erste Katzenmutter mit drei Jungen abgegeben wurde. Der «Jöh-Effekt» ist unbestritten vorhanden. Aber das



ist eben nur die eine Seite der Medaille. Schnuckelige Katzenwelpen zu produzieren, ist das eine, einen guten Lebensplatz zu finden, das andere. Es ist nun unsere Aufgabe, für alle ein passendes Zuhause zu finden. Bei jungen Büsi ist zum Glück das Interesse viel grösser als bei älteren Katzen. Wie zum Beispiel Indi.

### Indi will nach Hause

Indi (*Foto Titelseite*) wurde im Alter von 14 Jahren im Katzenhaus abgegeben. Als Abgabegrund wurde schliesslich Zeitmangel notiert. Doch die Geschichte von Indi ist etwas komplexer. Die schöne und eigenwillige Katze war zusammen mit ihrem Bruder als Katzenwelpen zu einer Familie gekommen. Das ländliche Daheim in Hallau war gemütlich, und die Katzen hatten Freigang. Was ihnen wohl fehlte, war genügend Aufmerksamkeit. Irgendwann entschieden sich die beiden Katzen für das nachbarliche Zuhause und zogen letztlich dort, mit der Zustimmung der ursprünglichen Besitzer, ein. Die Katzenschwister verbrachten einige schöne Jahre an diesem Ort. Bis der Umzug nach Neuhausen folgte. Nicht mehr ganz so ländlich, aber dennoch gemütlich genossen sie ihr Dasein. Bis zu jenem Tage, als Indis Bruder ums Leben kam. Ab dann war für die schöne Katze nichts mehr wie früher. War es Einsamkeit, Trauer oder Sehnsucht, die Indi veran-

lasste wegzulaufen – zurück an ihren alten Ort nach Hallau? Die allerersten Besitzer staunten auf jeden Fall nicht schlecht, als ein altbekanntes Katzensicht vor der Eingangstüre stand. Die Alt- und die Neubesitzer besprachen die Angelegenheit miteinander, und Indi durfte wieder einziehen. Nach zwei Jahren hiess es aber wiederum Abschied nehmen. Das Haus wurde verkauft – mit der Bedingung, dass die neuen Besitzer sich um Indi kümmern sollten. Dies aus Angst, dass Indi nach einem Wegzug wieder zurück nach Hallau laufen würde. Man stimmte zu. Doch es fehlte die Zeit, sich genügend um die Katze zu kümmern. Indi war sehr viel allein. Heute ist Indi im Katzenhaus. Ein Neuanfang soll ihr den wohlverdienten Lebensabend versüssen. Denn hier fühlt sie sich alles andere als wohl. Wie ein Tiger in einem allzu kleinen Käfig streift sie im Aussengehege des Katzenhauses dem Zaun entlang und sucht einen Fluchtweg. Ungeduldig jammert sie zeitweise lauthals und fühlt sich hier wohl noch unglücklicher als je zuvor. Nun heisst es für Indi, verständnisvolle Menschen zu finden, die der hübschen Katze Aufmerksamkeit und Liebe schenken, die sie verdient. Sie ist übrigens, obwohl schon ein paar Jährchen alt, eine gesunde und aktive Katze.

### Tiere leiden und lieben

Während meiner Krankheit haben mir meine eigenen Katzen Gigo und Leo sehr viel Kraft gegeben. Seit 15 Jahren wohnen die beiden bei uns und teilen Freud und Leid.

Als ich den schlimmsten Punkt meiner Erkrankung erreicht hatte, als ich nicht mehr aufstehen oder gehen konnte, und die Sanitäter mich zum Krankenwagen hinuntertragen mussten, litt auch Kater Leo mit mir. Wie mein Mann mir später erzählte, sei er nach diesem Anblick ins obere Stockwerk unseres Hauses gerannt und habe sich für zehn Tage dort versteckt. Nur zur Nahrungsaufnahme habe ihn mein Mann gesehen. Ich weiss nicht, was in Leo vorging. Hatte er Angst, dachte er, ich wäre tot? Nach meinem zehntägigen Aufenthalt im Spital stand ich bei meiner Rückkehr auf der unteren Treppe des Hauses und rief seinen Namen. Ich hörte, wie er die Stufen hinunterstürmte, und dann

sprang er direkt auf meinen Schoss. Die Freude war unübersehbar. Der Kater schleckte mir mein Gesicht wie ein junger Welpe. Da sage mir nie jemand, Katzen könnten nicht empfinden. Sie leiden und lieben ebenso wie wir. Ein Grund mehr, sich aufopfernd für diese sensiblen Geschöpfe einzusetzen.

So war der Kater auch während meiner dreimonatigen Genesung stets an meiner Seite. An dieser Stelle gebe ich das Wort an meine Stellvertreterin Linda Strack weiter, mit Geschichten, die sie in dieser Zeit im Katzenhaus erlebte.

### Quimquim – ein lebendes Wegwerfprodukt

Jeder kann sich heutzutage eine Katze kaufen. Sei es eine vom Hof, aus einer Zucht oder aus dem Tiererschutz. Doch der Wert dieses tierischen Lebens scheint heute nicht mehr so viel wert zu sein. Eine traurige Entwicklung, die wir auch in Bezug auf Kater Quimquim erleben mussten. Ende des Jahres 2016 bekamen wir aus der Tierklinik Rhenus einen Anruf. Ein junger Kater hatte einen schweren Autounfall überlebt und mehrere Verletzungen erlitten. Dazu gehörten eine Kniescheibenluxation, Weichteilbrüche, die Blase war aus dem Bauchinneren getreten, und er konnte sich nur noch auf drei Beinen fortbewegen. Wie uns die Tiermedizinische Praxisassistentin erklärte, hätten die Besitzer die Katze zum Arzt gebracht. Doch die hohen Operationskosten konnten sie nicht tragen. Kostengünstiger schien ihnen eine Euthanasie, obwohl der Kater hätte geholfen werden können. Mir ist bewusst, dass es Menschen gibt, die sich hohe Tierarztkosten nicht leisten können. Dafür gibt es Abzahlungsvereinbarungen, die Tierärzte abschliessen. Bei Menschen mit einem sehr geringen Einkommen können auch Stiftungen angeschrieben werden, die solche Belange unterstützen. Die Besitzer entschieden, auf ihren verletzten, aber nicht dem Tode nahen Kater zu verzichten. So ging er mitsamt den Operationskosten in unseren Besitz über. Da wir ein gemeinnütziger Tierschutzverein sind, haben wir mit der Tierklinik eine Abmachung, die mit einem Rabatt für solche Fälle verbunden ist. Dennoch haben auch wir schwer mit solch hohen Kosten zum Wohle unserer Katzen zu kämpfen. Wir



Quimquim

sind dankbar, dass wir mithilfe unserer Spenderinnen und Spender diese Aufgabe stemmen können. Kater Quimquim wurde operiert und lebte ab Anfang Frühling im Katzenhaus. Zuerst isoliert in einer Box, damit er sich wegen seiner verheilenden Knochenbrüche nicht zu viel bewegte. Später durfte er stundenweise zu den anderen Katzen. Er liebte diese Momente sehr und ziemte sich sehr, wieder in die Box zurückzukehren. Quimquim ist ein sehr lebenswürdiger und sozialer Kater. Ich frage mich dann immer, wie Menschen es überhaupt in Erwägung ziehen können, einen geliebten Vierbeiner einfach so einschläfern zu lassen.

Dank der Mithilfe der Tierarztpraxis konnte Quimquim später vermittelt werden. Die ganze Familie kam auf Besuch ins Katzenhaus. Der jüngste Sohn begleitete mich zu Quimquim, und die beiden waren sofort Feuer und Flamme. Ich hatte ein gutes Gefühl bei dieser Adoption. Heute lebt Quimquim in einem Haus mit Garten in einer Landgemeinde. Zwei bereits oder ansässige Katzen haben ihn sofort aufgenommen.

### Mona und Balou

Kurz vor Weihnachten kamen Mona und Balou als Ferienkatzen zu uns. Ihre Besitzerin musste krankheitsbedingt ins Spital. Für wie lange sie bleiben mussten, war offen. Die beiden Katzen stammen von einer ehemaligen Katzenhausmitarbeiterin, die

die beiden von uns adoptiert hatte. Als junge Büsi wurden sie damals platziert, dann über ein Jahrzehnt später, kehrten sie zurück. Balou war gesundheitlich angeschlagen, abgemagert und hatte sehr schlechte Zähne. Mona, eine Perserkatze, hatte ein verfilztes Fell. Die Pflege ist eine anspruchsvolle Arbeit, und dieser konnte die Katzenbesitzerin krankheitsbedingt nicht mehr intensiv nachgehen. Wir mussten beide zur Kontrolle zum Tierarzt bringen. Balou hatte eine starke Entzündung im Maul. Die Hälfte seiner Zähne musste gezogen werden. Dennoch erholte er sich nur schlecht vom Eingriff und nahm kaum Nahrung zu sich. Die Folge war eine hepatische Lipidose. Eine Fettspeicherkrankheit, die eintreten kann, wenn Katzen über einen gewissen Zeitraum keine Nahrung aufnehmen. Der Zustand war lebensbedrohlich. Balou erhielt Infusionen, doch seine Leberwerte waren nach wie vor sehr tief. Die Frage einer künstlichen Magensonde stand im Raum, im schlimmsten Fall sogar eine Euthanasie. Ich war erschüttert und besuchte den Kater in der Praxis. Er genoss seine Streicheleinheiten und die Aufmerksamkeit, die ich ihm schenkte. In meiner Hosentasche habe ich immer einige Katzensnacks dabei, und ich versuchte mein «Leckerliglück» auch bei Balou. Und tatsächlich. Mit viel Zureden und genügend Aufmerksamkeit begann der Kater gierig die weichen Stängeli hinunterzuschlingen. Da waren auch die Mitarbeiter baff und realisierten, dass Balou nur frass, wenn man ihn dazu animierte. Von diesem Tag an frass der Kater wieder regelmässig. Als sie wieder zurück im Katzenhaus waren, realisierten wir, dass weder er noch Mona sich wohlfühlten. Sie fristeten ihr Dasein zurückgezogen in einem Zimmer. Die Anwesenheit der anderen Katzen war zu viel für die beiden. Zudem mussten wir Balou regelmässig mit Medikamenten behandeln. Die Aussichten blieben für über ein halbes Jahr finster. Bis mich an der Generalversammlung des Katzenhausvereins eine Frau ansprach. Sie war IV-Bezögerin und in ihren finanziellen Mitteln begrenzt. Sie war auf der Suche nach einer Wohnungskatze. Ich kannte sie von früher und wusste, dass sie ein gutes Gespür für Katzen hat. So erzählte ich